

MARKISCHE 18.11.02
ALLGEMEINE

Masken und Strandgut

Neue Doppel-Ausstellung „Souvenirs“ im Spandauer Kulturhaus

JUDITH MEISNER

SPANDAU ■ Eine simple Zeitschriftenseite mit einem Stückchen Architektur aus Italien inspiriert Lilo Gericke-Zaki zu einem Gemälde. Sie kombiniert Malerei und Zeitungsausschnitt gekonnt zu Bildern die Titel tragen wie „Maske in Blau“. Sie empfängt die Besucher der Doppelausstellung „Souvenirs“ im Kulturhaus in Spandau. Auch die typischen halben Masken des venezianischen Karnevals sind zu sehen. Sie bilden den Mittelpunkt einer Collage, zwei Figuren beugen sich über eine Brücke, im Hintergrund sind die gotischen Säulen der Lagunenstadt zu ahnen. Die teils kräftigen, teils nebulös verhangenen Farben machen die Bilder zu Souvenirs Venedigs.

Überhaupt Italien motiviert die Künstlerin, die nach einem Berufsleben als Lehrerin noch einmal selber die Schulbank drückte: Sie studierte Kunstszene an der Hochschule der Künste. Blumenbüschel und rote Hummer erinnern die Leuchtkraft der Farben unter südlicher Sonne. Auch von großen Kollegen ließ sich Gericke-Zaki beeinflussen: Die zarten Gesichter der Firenze-Serie scheinen Verwandte von Fra Angelicos Renaissance-Engel zu sein. Weitere Anregungen brachte die Malerin aus Ägypten mit. Mit Rötel auf Aquarellpapier zeichnet sie Hieroglyphenreihen, oder ein Beduine steht verloren neben den riesigen Säulen jahrtausendealter Tempel. Der zweite im Bunde ist Norbert Kluge. Auch er arbeitet



„Italienmemories II: Gläser und Hummer“.

FOTO: J. M.

mit der Technik der Collage. Aus Strandgut, Holz, Metall, auch mal einem mumifizierten Fisch, und ausgedienten Gebrauchsgütern setzt er Objekte zusammen. Kluge steht damit in der Tradition eines Marcel Duchamp,

dessen Urinoir 1917 erst die Kunstwelt erschreckte, dann die Stilrichtung des Readymade begründete. Der Titel machte aus dem Gebrauchsgegenstand ein Kunstwerk.

So arbeitet auch Kluge, dessen Objekte stets durch den Titel ungeahnten Witz erhalten. Beispiel: eine asiatische Holzskulptur wird durch einen roten Punkt, wie er für verkaufte Kunstwerke auf einer Ausstellung üblich ist, zur „verkauften Braut“.

Aus halb verrotteter Holzspindel und rostigem Eisen wird „Diogenes allein zu Haus“. Ästhetisches Vergnügen und Wortwitz ergänzen sich glücklich.

► Die Ausstellung ist bis zum 24. November täglich von 14 bis 20 Uhr zu sehen.